№ 57. Freitag, den 9. März 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Vom Reichstage.

Sitzung vom 7. März.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Aufhebung des Identitätsnachweises.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Vorlage soll den Landwirthen bei den so gesunkenen Preisen wenigstens die Möglichkeit der Ausfuhr wieder verschaffen. Daß sich die Landwirthschaft in einer ernsten Krisis befindet, ist nicht zu verkennen. Der Zollschutz wirkte gewissermaßen als Prohibitivmaßregel gegen die Ausfuhr unseres Getreides. Und dem soll nun die Vorlage abhelfen. Es ist zu hoffen, daß unsere Qualitätswaare nunmehr ihren alten Exportmarkt wiederfindet, namentlich in England. Ueberrascht hat mich der Widerspruch des Bundes der Landwirthe gegen die Vorlage. Das war wohl nur ein taktisches Vorgehen, um das Einvernehmen mit West- und Südwestdeutschland nicht zu stören. Wenn ich aber nachweisen werde, daß der Westen und Süden unter der Aufhebung des Identitätsnachweises nicht leidet, wird diese Opposition hoffentlich verstummen. Dem Bundesrath wird die Ermächtigung ertheilt werden, die Ausfuhr-Bescheinigungen als Vollmachten für die Einfuhr aller Waarengattungen gelten zu lassen. Die Regierung hat den unzweifelhaften Willen, dem Nothstande der Landwirthschaft mit allen Mitteln entgegenzuwirken und als ein solches Mittel betrachtet die Regierung diese Vorlage.

Abg. v. Buol-Beerenberg (Ztr.) ist mit der großen Mehrzahl seiner Freunde der Meinung, daß die Hoffnungen, welche man an diese Vorlage knüpft, und die Voraussetzungen, von denen sie ausgeht, nur zutreffen werden, wenn der Bundesrath nicht nur ermächtigt wird, die Ausfuhr-Bescheinigungen als Vollmachten für die zollfreie Einfuhr aller Waarenarten gelten zu lassen, sondern wenn dies vielmehr gesetzlich festgelegt wird. Ferner setzt Redner voraus, daß er die heutige Erklärung des Staatssekretärs v. Böttcher in der Kommission bezüglich der Staffeltarife so aufzufassen habe, daß die Staffeltarife für Getreide überhaupt nicht wieder eingeführt werden sollen. — Die den Export-Mühlen und Mühlenlägern zugestandenen Vergünstigungen will Redner auf alle Mühlen ausgedehnt wissen.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) spricht die Befriedigung seiner Partei über die Ausführungen des Staatssekretärs aus. Bedauerlich sei es aber, daß mit dem Identitätsnachweis auch die Staffeltarife aufgehoben werden sollten. Der vorliegende Gesetzentwurf, führt Redner aus, findet bei einem großen Theil meiner Freunde Zustimmung; nur wenige behalten sich ihre Stellungnahme noch vor. Kommissionsberathung halten wir für nicht erforderlich.

Abg. Schippel (Soz.): Trotzdem sich aus der Aufhebung des Identitätsnachweises manches Angenehme für uns ergeben würde, lehnen wir die Vorlage einstimmig ab, da wir die Interessen der Konsumenten zu wahren haben. Wir sind gegen die Vorlage nicht nur in dieser, sondern in jeder Form.

Abg. Rickert (freis. Vg.) spricht sich unter Anführung der für den deutschen Getreidebau entstehenden Vortheile bei Aufhebung des Identitäsnachweises zu Gunsten der Vorlage aus. Mit der Aufhebung der gemischten Transitläger würde indeß der Landwirthschaft nur Nachtheil erwachsen, weshalb Redner dem diesbezüglichen Verlangen des Abg. v. Puttkamer nicht zustimmen kann. Eher sei zu wünschen, daß, wenn etwa bei irgend einer Getreideart die Ausfuhr größer ist als die Einfuhr, der Bundesrath alsdann ermächtigt ist, für diese Getreidesorte den Identitätsnachweis wieder einzuführen. Schließlich ersucht Redner, die Vorlage noch vor dem russischen Handelsvertrage im Plenum zu erledigen.

Abg. Richter (frs. Vp.): Ich habe schwere Bedenken gegen die Vorlage; die Spekulation wird dadurch sehr vermehrt werden und ganz Deutschland wird schließlich ein einziges Transitlager für Getreide werden. Eine Konsumvertheuerung im Osten kann gar nicht geleugnet werden. Auf jeden Fall ist und bleibt die Vorlage in allen Theilen des Reiches eine Garantie für die Vertheuerung der Preise um den vollen Zoll. Der Entwurf schafft auch die Gefahr von Ausfuhrprämien, um so mehr, als Sie den Zusammenhang zwischen Getreide-Ein- und Ausfuhr aufheben wollen durch Geltendmachung der Einfuhrscheine auch für andere Arten von Waaren. Wie Sie dem zustimmen können, verstehe ich nicht. Und durch die Aufhebung der Staffeltarife schädigen Sie den Osten vielmal mehr, als Sie ihm durch die Aufhebung des Identitätsnachweises nützen können!

Minister Miquel bemerkt zunächst, die Aufhebung des Identitätsnachweises sei schon früher einmal seitens der Regierung so gut wie beschlossene Sache gewesen. Allerdings seien manche der Richter'schen Ausführungen von aktueller Bedeutung. Aber der Hauptvortheil dieses Gesetzes liege darin, daß durch dasselbe das Getreide im Osten an und für sich verkäuflicher werde. Ein weiterer Vortheil sei es, daß die Wirkung des Zolles eine gleichmäßigere für alle Theile des Reiches sei. So wie die Vorlage laute, welche dem Bundesrathe nur die bezügliche Vollmacht ertheile, sei die von dem Abg. Richter erörterte Gefahr völlig ausgeschlossen und können sich Ausfuhrprämien für bestimmte Waaren nicht herausbilden.

Abg. Bassermann (ntl.) erklärt sich zu Gunsten der Vorlage. In Süddeutschland seien die Bedenken gegen die Aufhebung der Staffeltarife geschwunden, auch die Aufhebung des Identitätsnachweises stoße bei uns nicht auf Schwierigkeiten. Für die 2. Lesung behält sich Redner einen Antrag vor, um zu erreichen, daß die Ausfuhranweisungen als vollgültiges Zollgeld zugelassen werden.

Abg. Meyer-Danzig (kons.) tritt für den Entwurf ein. Ein Schlußantrag wird angenommen. Ein Antrag des

Abg. Lenzmann (frs. Vp.) auf Verweisung der Vorlage an eine 21er Kommission wird abgelehnt; die Vorlage kommt demnächst zur 2. Lesung vor das Plenum.

Nächste Sitzung morgen (Donnerstag) 2 Uhr: Marine-Etat.

## Vom Landtage.

### Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 7. März.

Die Berathung des Kultusetats wird beim Titel Bisthümer fortgesetzt.

Abg. Mooren (Ztr.) wünscht eine Mehraufwendung für die Diözese Köln eventuell eine Theilung der Erzdiözese etwa mit einer neuen Diözese Aachen.

Der Minister sagt eine gründliche Prüfung der Gehaltsverhältnisse der rheinischen Pfarrer zu. Im Weiteren gelangen fast ausschließlich lokale Wünsche zur Darlegung, zumeist seitens der Zentrumsredner.

Abg. Bittinger (ntl.) wünscht im Interesse der Hebung unserer chemischen Industrie, daß die Universitäten für die wissenschaftliche Ausbildung junger Chemiker bessere Einrichtungen treffen, namentlich durch Errichtung chemischer Laboratorien 2c.

Minister Bosse erwidert, das würde dadurch erledigt werden, daß eine Aenderung der für das Doktorexamen bestehenden Vorschriften stattfinden wird. Nach weiteren unwesentlichen Debatten wird die Berathung auf morgen vertagt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. März.

— Der Kaiser empfing am Dienstag den Stabshoboisten des 1. badischen Leibgrenadier-Regiments, Böttge, der ein Widmungsexemplar der historischen Entwickelung der Militärmusik vom Mittelalter [illegible] Später begab sich der Kaiser zum Reichskanzler und ließ sich von diesem Vortrag halten. Am Abend wohnte er der Vorstellung im Opernhause bei. Am Mittwoch hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern.

— Zwischen Herrn v. Bötticher und den hervorragenden Fraktionsführern hat eine Besprechung über das Kaiser Wilhelm-Denkmal stattgefunden. Das Ergebniß ist, daß die Budgetkommission dem Reichstage empfehlen wird, die im Etat verlangte Summe von 1 100 000 Mark nur an Fundamentirungsarbeiten zu bewilligen und die geplante Säulenhalle ganz zu streichen. Ferner soll der Genius des Friedens, der im Begasschen Entwurf das Pferd des Kaisers am Zügel führt, zwar beibehalten werden, jedoch so, daß er mit erhobener Hand, dem Kaiser huldigend, dargestellt wird.

— In der Kommission zur Berathung des russischen Handelsvertrags erklärte am Mittwoch vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, von Böttricher, in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums und namens desselben, daß, nachdem der Eisenbahnrath sich mit großer Majorität für die Aufhebung der Staffeltarife von 1891 ausgesprochen, die preußische Regierung diese Aufhebung vom 1. September 1894 an beschlossen habe. Die Abgg. Bachem (Zentrum) und v. Bennigsen (nl.) äußerten ihre Besorgniß, daß der Beschluß der preußischen Regierung nur behufs Durchführung des russischen Handelsvertrages gefaßt sein könne und deshalb nach kurzer Zeit wieder aufgehoben werden müßte. Sie verlangten die Zusage, daß wenigstens für die Dauer des russischen Handelsvertrages eine Wiedereinführung der Staffeltarife ausgeschlossen sei. Ferner verlangte der Abg. Bachem die weitere Zusage, daß die Einführung von Staffeltarifen für Vieh nicht beabsichtigt sei. Der Minister von Böttricher verwahrte sich gegen die Unterstellung, als ob der Beschluß [illegible] Durchbringung des russischen Handelsvertrages gestellt sei und kurze Zeit nach Erreichung dieses Ziels illoyaler Weise wieder aufgehoben werden könne. Er erklärte aber, daß er bindende Zusagen für die Zukunft nicht abzugeben vermöge, da Zeitverhältnisse eintreten könnten, welche die Wiedereinführung der Staffeltarife zur Nothwendigkeit machten. An eine Ausdehnung derselben auf Vieh denke man nicht. Die Abgg. Graf Mirbach und Klose (Ztr.) beklagen die Aufhebung der Staffeltarife, während Abg. Schultze-Henne dieselben im Interesse der Landwirthschaft des Westens und Abg. Aichbichler im Namen der bayerischen Zentrumspartei begrüßt. Es wurde sodann in der Berathung der Tarifpositionen fortgefahren und insbe-

## Feuilleton.

# Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner**.

28.) (Fortsetzung.)

Sie standen sich wieder gegenüber, wie damals vor achtzehn Jahren, ehe zwischen ihnen jenes entscheidende Wort gefallen war, dessen Verwirklichung so grausam zurückgehalten wurde. Sie fanden nicht Worte, um den Empfindungen Ausdruck zu geben, die durch ihr Inneres stürmten, weil sie nicht den Muth hatten, sich für immer zu trennen; denn das war ihnen klar: sie mußten sich trennen. Die Gattin Mayens und Oskar Pollmann konnten nimmer nebeneinander — geschweige denn miteinander — ihre Straße ziehen. Dieser Gedanke war es, welcher die der Wucht der Ereignisse fast erliegende zarte Frau beschäftigte und der sie, fast wie im Selbstgespräche, vor sich hinmurmeln ließ:

„Ach, warum sind Sie gekommen!"

Es klang wie Betrübniß aus diesem lauten Seufzer, eine Betrübniß, welche sagen wollte: wir bezahlen ja dieses Wiedersehen mit dem Ende unserer bisherigen heimlichen Träume.

Der Australier aber mißverstand den Sinn dieser Worte; er hörte aus ihnen nur einen Vorwurf heraus und nicht ohne Bitterkeit erwiderte er:

„Es war freilich ein Verbrechen, die süße Ruhe zu stören, in der die Früchte reiften, die aus dem zertretenen Lebensglücke eines Vergessenen hervorsproßten."

Frau von Mayen sank tief in ihren Stuhl zurück und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Vergessen? — o, mein Gott!" hauchte sie vor sich hin, und ihre Brust hob sich krampfhaft, wie wenn sie nur widerstrebend die Vertheidigung auf diese Anschuldigung zurückdränge.

Dieses Bild hatte etwas so ungesucht Ergreifendes, daß der Australier mit warm empfundener Theilnahme die ihren Schmerz muthig bekämpfende Frau betrachtete. Er fand nicht mehr den Muth zur Fortführung des Tones, in dem er eben gesprochen.

„Vielleicht", sprach er weicher, „bin ich wiedergekommen, um zu sehen, ob ich allein es war, der sich dereinst getäuscht fand, oder ob —"

Er vollendete den zögernd gesprochenen Satz nicht, denn er sah, wie verrätherische Thränen sich unter den vorgehaltenen schlanken Fingern der gequälten Frau hervorstahlen.

„Sie weinen? weinen um ein zerstörtes Leben?" fragte er mit zärtlicher Theilnahme; „o, ich weiß es, auch Sie sind nicht glücklich geworden."

„Glücklich? Ich?!" erklang's in schmerzhaftem Schluchzen hinter den vorgehaltenen Händen hervor. Daß ich nicht ganz unglücklich war, lernte ich erst heute einsehen."

„Wo Sie im Begriffe stehen, die Kette zu zerreißen, die Sie an einen Unwürdigen fesselt!" rief der Australier erstaunt; „denn nach dem, was ich hier gehört, ist kein Zweifel mehr möglich über die Absichten des Herrn von Mayen.

„Ach, wer spricht davon?" entgegnete sie mit Geringschätzung, und befreite das Gesicht von den Händen; „in welcher Weise äußerlich sich die Beziehungen unseres Hauses gestalten, kann mich in diesem Augenblicke nicht beschäftigen."

„Und was dann?" forschte mit wachsender Spannung der Hausherr.

„Es ist schwer, die Hoffnung auf ein Leben des Glückes zum Opfer bringen zu müssen", sprach Frau von Mayen ruhig; „wer es aber für seine Pflicht hält, es zu thun, wird in deren Erfüllung wenigstens einen Halt finden, wenn in Stunden schwerer Prüfung das Herz krampfhaft zuckt und zu erliegen droht. Diesen letzten Halt aber auch noch zu verlieren, sich sagen zu müssen, daß man ein Opfer vergeblich gebracht, zu entdecken, daß man sein Alles hingegeben und nichts dafür geerntet, als Verkanntsein, das, mein Herr, ist mehr, als eines Menschen Kraft zu ertragen vermag."

„Bei Gott, ich schwöre Ihnen zu, ich vermag Sie nicht zu verstehen. Ich fühle aus Ihren Worten den tiefen Schmerz heraus, den Sie empfinden; aber ich vermag ihn mir nicht so zu erklären, um an ihm theilnehmen zu können, wie es ein alter, treuer Freund wünscht."

Sie fühlten Beide, daß sie sich gegenseitig schuldig waren, nunmehr offen sich auszusprechen, und zwar gleich auf der Stelle. Sowie sie wieder zögerten, richtete sich unerbittlich eine neue Scheidewand zwischen ihren Seelen auf und trennte sie abermals. Und in der That lag die Gefahr sehr nahe, daß eine neue Störung den Austausch ihrer Mittheilungen vereitle, denn schon wieder näherten sich Schritte. Aber hier kam der Prinz dem Paare zu Hilfe. Mit jener freundschaftlichen Aufopferung, die um so mehr verpflichtet, weil sie nicht erst erbeten sein muß, sondern Anderer Wünsche erräth und ungebeten erfüllt, hatte Prinz Xaver nicht sobald die Anschauung gewonnen, daß sein Freund in seiner Unterredung im Museum ungestört sein möchte, als er auch mit der Autorität seiner fürstlichen Stellung die Gesellschaft im äußeren Zimmer festhielt, so daß das dem Museum zunächst liegende Kabinet leer blieb. Wer hätte es gewagt, an dem Prinzen vorbei in die inneren Gemächer zu gehen? Zumal als der Prinz eine sehr herablassende Konversation mit allen Umstehenden eröffnete und über eine Anzahl ausgebreiteter Stiche und Skizzen die interessantesten Auseinandersetzung zu machen die gnädige Laune hatte.

Frau von Mayen gewahrte von diesen schützenden Arrangements nichts; sie war sich übrigens in der Aufregung der Situation nur des Nächstliegenden bewußt.

„Was vor langer, langer Zeit", beantwortete sie die indirekte Frage des Australiers, „als junges Mädchen meine Hoffnungen ausmachte, daran darf ich auch heute noch, wo ich Gattin und Mutter bin, ohne Scheu mich erinnern, denn nicht ich war es, die diese freudvollen Hoffnungen vernichtete."

„War ich es?" rief Richardson heftig.

„Nein, wir Beide waren nur das Spielzeug einer stärkeren Macht; aber eben weil wir Beide ohne Schuld sind an dem tragischen Ende des schönen Jugendtraumes, sollten wir uns wenigstens davor hüten, auch noch die einzige Erinnerung daran zu zerstören, welche frei ist von Bitterkeit."

„Hätte ich das gethan?"

„Ja. Ich rühme mich nicht einer That, welche ich als selbstverständlich betrachte, aber ich lasse mir auch das stolze Gefühl, sie gethan zu haben, nicht gleichgiltig zerstören, denn dieses Gefühl war lange, schwere Jahre hindurch mein einziger Anker, der mich mit dem Leben zu verbinden vermochte."

(Fortsetzung folgt.)

sondere der Artikel „Hopfen' erörtert. Nach Durchberathung des russischen Tarifs soll am Donnerstag über den Tarif für die russische Einfuhr nach Deutschland berathen werden.

— Die Steuerkommission des Reichstags hat ihre Arbeiten seit einiger Zeit ganz ausgesetzt und es ist sehr fraglich, ob sie mit den anderen Bestandtheilen der Stempelsteuervorlage, Quittungen, Frachtbriefen, Checks, noch vor Ostern fertig wird. Diese Theile müßten alsdann kurzer Hand abgethan werden. Nach Ostern, wenn der Handelsvertrag erledigt ist, wird es nun freilich etwas mehr Raum und Luft im Reichstag geben, und man wird erwarten dürfen, daß alsdann eine energischere Thätigkeit in der Behandlung der Steuervorlagen beginnt. Immerhin aber ist der Stoff so ausgedehnt, und es wird noch so gründlicher Arbeiten bedürfen, daß es sehr fraglich ist, ob die Zeit zur Bewältigung dieses großen Werkes ausreichen wird. Die Belastung einer einzigen Kommission mit diesem ganzen ungeheuren Arbeitsstoff erschien von Anfang an unzweckmäßig.

— In der Silberkommission sind drei Vorschläge zur „Hebung des Silberpreises" eingebracht worden. Graf Kanitz hat den im Reichstage beantragten Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Doppelwährung eingereicht. Die beiden übrigen Vorschläge setzen beide die Beibehaltung der freien Goldprägung voraus. Direktor Königs schlägt daneben die Prägung von neuen Silberkourantmünzen im Verhältniß von 1 (Gold) zu 24 (Silber) vor, welche als gesetzliches Zahlungsmittel zugelassen werden, aber nur innerhalb des Staates, der dieselben ausgegeben hat. Gold würde also nur für den internationalen Verkehr in Betracht kommen. Professor Lexis will dagegen die neuen Silbermünzen auf Zahlungen bis zu 1000 M. beschränken. Silberne $2^1/_2$ und 2 Markstücke sollen auf der Basis von 1 : 21 geprägt (dem jetzigen Silberpreis von 27 Pence entspricht das Verhältniß von 1 : 35) und der gesammte Silberumlauf auf 20 M. pro Kopf allmählig erhöht werden. Die übrigen Staaten sollen ähnlich vorgehen und England sich verpflichten, die übrigen Prägestätten wieder zu öffnen. Falls außer Deutschland auch England, Frankreich und die Vereinigten Staaten sich dem Vorschlage anschließen, würden jährlich zwischen 1 100 000 und 1 300 000 Kilogramm Silber angekauft werden. Lexis meint, in diesem Falle würde sich wohl eine Stabilisirung des Silberpreises von wenigstens 40 Pence (anstatt jetzt 27) erzielen lassen. Deutschland würde jährlich 195 000 Kilogramm Silber anzuschaffen haben. ... preises, falls sie möglich ist und unter Mitwirkung der genannten Staaten durchgeführt wird, für Deutschland ein so hohes Interesse, daß sich die Ausgabe von 137 Millionen, die die Umprägung erfordert, lohnen würde?

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde der Etat der Eisenbahnverwaltung erledigt. Bei den Ausgaben blieben die Ansätze der Regierung durchweg unverändert, dagegen wurden die Einnahmen nach dem Antrag des Abg. Eugen Richter um 3 Millionen höher veranschlagt ($^1/_2$ Million aus dem Personen- und Gepäckverkehr und $2^1/_2$ Millionen aus dem Güterverkehr).

— Ueber die bevorstehende Wiedereinführung des fakultativen polnischen Sprachunterrichts in den Volksschulen der Provinz Posen äußert sich jetzt auch der „Kuryer Pozn.": „Wir haben zwar keinen Anlaß, eine außerordentliche Befriedigung auszusprechen; aber soviel können wir mit voller Bestimmtheit erklären, daß der künftige Zustand gegenüber dem jetzigen einen nicht kleinen Fortschritt pädagogischer Vortheile für unsere polnische Jugend, und vor allem für den Religionsunterricht aufweist. Es wird zwar der polnische Privat-Unterricht in den Schulen aufgehoben, aber dafür wird ein zweijähriger Kursus fakultativen Sprachunterrichts eingeführt, welcher obligatorisch und unentgeltlich von der Schule ertheilt wird."

— Der preußische Justizminister hat an alle preußischen Gerichte eine Verfügung erlassen, welche für Jeden, der vor Gericht als Zeuge oder Angeklagter zu erscheinen hat, von größter Bedeutung ist. Es handelt sich in der Verfügung darum, das bisher oft in recht indiskreter Weise geübte Fragerecht nach den Vorstrafen, namentlich eines Zeugen, auf ein möglichst geringes Maß einzuschränken. Die Richter sollen bei Befragung der Zeugen nach ihren etwaigen Bestrafungen künftighin nur mit Vorsicht und nicht ohne bestimmten Anlaß zu Werke gehen. Könne davon im einzelnen Falle nicht abgesehen werden, dann möge wenigstens eine schonende Form gewählt werden. Liegt doch auch die Gefahr nahe, daß eine schadenfrohe oder böswillige Berichterstattung aus der öffentlichen Gerichtssitzung Einzelheiten verbreite, die das Ansehen des Zeugen in der bürgerlichen Gesellschaft und sein Fortkommen in der Geschäftswelt in hohem Grade zu schädigen geeignet sind. Denselben Schutz will der Justizminister nach Möglichkeit auch den Angeklagten nicht versagt sehen; zum Mindesten insofern, als es in der Regel als entbehrlich bezeichnet wird, alle und jede vorangegangene Bestrafungen geringfügiger Art dem Angeklagten vorzuenthalten und damit der Veröffentlichung zu überliefern, wenn nicht ausnahmsweise davon die Entscheidung in der vorliegenden Sache überhaupt oder wenigstens die Zumessung der Strafe beeinflußt werden kann.

— Der Gouverneur Zimmerer telegraphirt aus Kamerun, der Rest der aufständischen Dahomeer-Soldaten, 20 Mann mit Gewehren und Munition, habe sich ihm freiwillig gestellt.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Dem österreichischen Reichsrath und dem ungarischen Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den die Regierung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit Rußland bis Ende dieses Jahres ermächtigt wird.

### Schweiz.

Zufolge amtlicher Mittheilung des Departements des Auswärtigen haben sich mit der Gründung der internationalen Union in Bern behufs Veröffentlichung von Staatsverträgen einverstanden erklärt: die Regierungen von Frankreich, Rußland, Italien, Nordamerika, Venezuela, Brasilien, Griechenland, der Niederlande, Argentinien und Persien.

Das Militär-Departement hat bezüglich des Zwischenfalls in Ariola gefunden, daß Oberst Affolter darin fehlte, daß er die beiden Deutschen unter militärischer Bewachung nach dem Fort bringen ließ, dieselben dort in Haft nahm und erst nach einer Stunde verhörte. Dem Oberst Affolter wurde eine 12tägige Arreststrafe zuerkannt.

### Italien.

In Sizilien nimmt das Brigantaggio trotz Belagerungszustandes und Entwaffnung zu. Raub, Mord, Diebstähle und Brandlegung seien an der Tagesordnung. Das Blatt zählt acht Verbrechen aus den letzten drei Tagen auf. U. a. wurde der Gutsbesitzer Lo Sardo in seiner Villa bei Palermo von zwölf als Wachen verkleideten Briganten überfallen und um 11 000 Lire beraubt. Bei Girgenti wurden der Advokat Damiani und vier Begleiter überfallen und beraubt. Bei Catania drangen zwölf Briganten durchs Dach in das Haus der Eheleute Russo ein und schlugen den Besitzer, da sie nichts werthvolles fanden, derart, daß er dem Tode nahe ist.

### Frankreich.

Die anarchistische Partei in Frankreich um- [illegible] Polizeipräfektur etwa 8000 Mitglieder, wovon 3000 in Paris und Umgebung sich aufhalten. 1500 französische Anarchisten wohnen in der Schweiz, in Belgien und England.

### Großbritannien.

Der Herzog von Devonshire, Führer der liberalen Unionisten, hielt in Yevoil eine Rede, worin er ausführte, seine Partei würde Roseberry nur geringe Opposition entgegensetzen; betreffs der Homerule-Frage würde jedoch die Opposition unversöhnlich sein. Die Unionisten würden dagegen Roseberry in finanziellen Maßnahmen und Fragen betreffend Verstärkung der Marine unterstützen.

### Rußland.

Im Departement für Eisenbahn-Angelegenheiten hat am 19. Februar unter Zuziehung der Vertreter aller Eisenbahnen die Berathung über Herabsetzung der Eisenbahn-Passagiertarife begonnen. Im Prinzip ist die Herabsetzung von den Vertretern des Finanzministeriums, des Ministeriums der Wegekommunikation und aller Eisenbahnen angenommen. Die Tarifherabsetzung soll gradatim nach der Anzahl der durchmessenen Werst erfolgen.

### Serbien.

Der König ernannte Milan zum Stellvertreter des obersten Befehlshabers der Armee. Bei den Hoffestlichkeiten erschien Milan bereits in voller Generalsuniform.

Anläßlich des Jahrestags der Proklamirung Serbiens zum Königreich veröffentlichte das Amtsblatt einen Tagesbefehl des Königs an die Armee, worin der König seine Zufriedenheit und die Ueberzeugnng ausdrückt, daß die Armee auch fernerhin der ihr gestellten Aufgabe gerecht werden werde. Im Palais erschienen fast alle Mitglieder der verschiedenen radikalen Kabinete, um dem König ihre Huldigung darzubringen. Als Wortführer des vollzählig erschienenen diplomatischen Korps richtete der französische Gesandte Patrimonio eine Ansprache an den König.

## Provinzielles.

**Kulm,** 4. März. Wie es heißt, beabsichtigt der hiesige Geflügelzüchterverein im Herbst nochmals eine Ausstellung zu veranstalten.

**Kulm,** 4. März. Unser Jäger-Bataillon wird am 15. Juni d. J. das Fest seines 150jährigen Bestehens feiern. Die Beliebtheit, die sich das Bataillon bei unserer Bürgerschaft erworben hat, leuchtet am besten aus dem ungetrübten freundschaftlichen Verhältniß hervor, das während der ganzen Zeit gegenseitig obgewaltet hat. Hoffentlich werden unsere Mitbürger nichts unterlassen, was zur Verschönerung dieses Festes beitragen kann. Mit den Vorbereitungen zum Feste ist begonnen und das Programm bereits fertiggestellt.

**Graudenz,** 5. März. Das 50jährige Bestehen des kaufmännischen Vereins zu Graudenz wurde am Sonntag durch ein Festessen im „Schwarzen Adler" gefeiert, an dem etwa 150 Personen, Vereinsmitglieder und Ehrengäste aus Graudenz, Bromberg, Thorn und Danzig, Theil nahmen. Der Verein ist am 3. März 1844 von Handlungsgehilfen unter dem Namen „Verein der jungen Kaufmannschaft" gegründet worden.

**Graudenz,** 6. März. Der große Sturm am 12. Februar hat bekanntlich durch Beschädigung und Zerstörung vieler Gebäude in Land und Stadt großen Schaden angerichtet. Am 14. März soll im hiesigen Schützenhause eine Versammlung stattfinden, in der man über die Absendung einer Petition an den Landtag berathen will, daß der Staat mit Beihilfen für die Geschädigten eintrete.

**Tuchel,** 6. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde nach beendigter Etatsberathung beschlossen, zur Aufbringung der Kommunalsteuern pro 1894/95 zur Einkommensteuer einen Zuschlag von 275 pCt. zu erheben, also 25 pCt. weniger als im Vorjahre, in welchem 300 pCt. zur Erhebung gelangten. Seit dem Jahre 1887 ist somit der Zuschlag hierselbst fast um die Hälfte herabgemindert worden, da damals 500 pCt. zur Erhebung gelangten. Dieses erfreuliche Resultat ist in der Hauptsache der peinlichen Sparsamkeit der städtischen Körperschaften zu verdanken. Hoffentlich kann nun bald an die Aufbesserung der Gehälter der städtischen Beamten und Lehrer gedacht werden.

**Krojanke,** 6. März. Der schon seit zehn Jahren projektirte Kirchenbau in dem benachbarten Dorfe Schönfeld wird sich nunmehr in diesem Jahre verwirklichen. Die Ausführung des auf 15 200 M. veranschlagten Baues ist dem Maurermeister Schiefelbein in Schneidemühl übertragen worden. Aus Gemeindemitteln sind bisher 3000 M. aufgebracht worden, während der Gustav-Adolf-Verein eine Beihilfe von 7000 M. gespendet hat. Der Bau soll in allernächster Zeit in Angriff genommen und noch in diesem Jahre vollendet werden.

**Schneidemühl,** 5. März. Auf der Eisenbahnstrecke Posen-Schneidemühl war gestern Abend ein großer Stein auf die Schienen gelegt; der von Posen kommende Zug fuhr dagegen, konnte jedoch den Stein zur Seite schieben. Gleichzeitig wurde der Zug mit Fauststeinen beworfen. Die Thäter sind in der Dunkelheit entkommen.

**Danzig,** 7. März. Wie die „Danz. Ztg." mittheilte, ist die Errichtung einer Eisenbahndirektion in Danzig geplant. Es soll nun hier das Gerücht gehen, dieser Plan könne daran scheitern, daß die nothwendige Anzahl von guten Wohnungen hier nicht zu finden sei. Die Baugesellschaft „Focking und Westphal", die bekanntlich eine größere Bebauung der Niederstadt angebahnt und das erstere größere Gebäude errichtet hat, ersucht, jenem Gerücht gegenüber darauf aufmerksam zu machen, daß gerade ihr Bauunternehmen bezweckt, gesunde und gut ausgestattete Beamten-Wohnungen auf ihrem Terrain an der Thorn'schen Brücke in der Nähe des Bahnhofs Legethor zu schaffen. Bereits ist das zweite große Gebäude in der Abeggasse in Angriff genommen, auch ist die Gesellschaft geneigt, die Erbauung von guten Miethswohnungen, auch für höhere Beamte, in noch höherem Tempo auszuführen, sobald es feststeht, daß die neue Eisenbahndirektion auf dem Bahnhof Legethor errichtet wird.

**Braunsberg,** 6. März. Als gestern Abend der Kastellan F. des hiesigen Landgerichtsgebäudes die [illegible] Tochter hinauszulassen, fand er zu seinem nicht geringen Schrecken dicht an der Thür auf den Steinfliesen eine drei Pfund schwere Blechbüchse, an der eine Zündschnur befestigt war, die bereits gebrannt hatte und allem Anscheine nach auf den vom Regen angefeuchteten Steinfliesen erloschen war. Nach vorsichtiger Oeffnung der Büchse fand man, daß der Inhalt aus Schrot, Papierfetzen und einer bläulichen, sehr harten Masse bestand. Ob die letztere Explosivstoffe enthielt, hat noch nicht ermittelt werden können. Nach dem Thäter wird geforscht.

**Von der russischen Grenze,** 6. März. Interessante Enthüllungen über die Organisation des Schleichhandels an der Südwestgrenze des Zarenreiches bringen russische Blätter. Es bestehen förmliche „Kontrebandekomptoirs", welche gut organisirt sind und ihre Kunden prompt bedienen. Die Kaufleute, denen die Chefs dieser Komptoirs im allgemeinen bekannt sind, wenden sich gerne an sie, vereinbaren den Preis, Termin, das Quantum und den Zustellungsort der Waare; sie erhalten auf diesem Wege dieselbe rechtzeitig und sehr billig. Ist eine Sendung einmal in die Hände der Grenzbeamten gerathen, so hilft ein anderes Komptoir dem Geschädigten aus, der Kunde erleidet keinen Schaden. Die Kontrebande-Komptoirs verstehen es mit großem Geschick, die Zollämter zu täuschen und den geschmuggelten Waaren ein gesetzliches Aussehen zu geben. Die Firmenstempel, Plomben, Siegel, Aufsichten u. s. w. sind so vorzüglich nachgeahmt, daß erfahrene Beamte oft nicht im Stande sind, den Unterschleif zu entdecken. Außer diesen Komptoirs giebt es noch allein arbeitende Schmuggler, die für jeden Gang 5—10 Rubel sich bezahlen lassen. Sie haben es aber sehr schwer, mit den Komptoiren zu konkurriren, und letztere verfolgen sie zudem, wo sie können. Denunziationen seitens der Bevölkerung kommen fast nie vor, und so florirt das Pascherwesen im russischen Südwestgebiet.

## Lokales.

Thorn, 8. März.

— [Stadtverordnetensitzung] vom 7. März. Anwesend sind die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schmidt, Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Böthke sowie 28 Stadtverordnete. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß eine neue Ausgabe der Städteordnung eingegangen sei. Der Berichterstatter des Finanzausschusses Herr Gerbis trägt zunächst die Rechnung der Testament- und Almosenhaltung pro 1. April 1892/93 vor, die zur Kenntniß genommen wird. — Aus der Uebersicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuer-Sozietät für das Jahr 1893 ergiebt sich ein Versicherungsbestand von 19 962 554 M., die Einnahmen betrugen 171 638 M., die Ausgaben 127 533 M., es verblieb sonach ein Bestand von 44 105 M. Das Gesammtvermögen beträgt 1 423 310,72 Mark und hat sich gegen das Vorjahr um 39 985,41 M. vermehrt. — Von der Abrechnung mit dem Ziegelmeister Samulewicz für das Jahr 1893 wird Kenntniß genommen, ebenso von dem Protokoll über die am 28. Februar d. J. stattgefundene Kassenrevision. — Der Verwaltungsausschuß beantragt durch seinen Berichterstatter Herrn Wolff, die Lieferung von 5000 Tonnen Portland-Zement für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation der Firma Grundmann in Oppeln für den Preis von 6,38 M. pro Tonne zu übertragen. Diese Firma sei zwar nicht die mindestfordernde gewesen, der Unterschied sei aber nicht bedeutend und zudem habe die Firma ihre Lieferungen im vorigen Jahre zur Zufriedenheit ausgeführt. Die Versammlung erklärt sich mit der Zuschlagsertheilung an Grundmann-Oppeln einverstanden. — Bei der Vergebung der im Jahre 1894 auszuführenden Erd- und Kanalbauarbeiten zur Herstellung der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen, welche in fünf Loosen ausgeschrieben waren, ist die Firma Götz und Niedermeyer in Stettin mindestfordernde gewesen. Da die Firma aber dabei die Bedingung gestellt hat, ihr den horizontalen Abbau zu gestatten, was sich mit Rücksicht auf die Sicherheit der Gebäude in einigen Theilen der Altstadt aber nicht durchführen läßt, hat der Magistrat beschlossen, der Firma die Arbeiten der Loose 3, 4 und 5 für den geforderten Preis von zusammen 196 930 M. zu übertragen, die Loose 1 und 2 dagegen, die in der Stadt liegen, zur nochmaligen Ausschreibung zu bringen. Die von der Firma geforderten Preise seien zwar im Verhältniß zu den von anderen Firmen geforderten außerordentlich niedrig, trotzdem wird von sachverständiger Seite versichert, daß die Arbeiten für diese Preise wohl auszuführen seien und dabei auch der Firma Götz u. Niedermeyer noch ein Nutzen bleibe. Die Befürchtung, daß es der Stadt mit dieser Firma ebenso gehen könne, wie mit Hintz u. Westphal im Vorjahre, sei unbegründet, denn dieselbe besitze in fachmännischen Kreisen einen durchaus guten Ruf und habe auch die Brunnenbauten im Vorjahre zur größten Zufriedenheit ausgeführt. Die Bauverwaltung empfiehlt daher, den Zuschlag an Götz u. Niedermeyer zu ertheilen und sich mit der Stellung einer Kaution von 5 pCt. statt, wie ursprünglich verlangt 10 pCt. einverstanden zu erklären. Der Verwaltungsausschuß hat sich dem Magistratsantrag angeschlossen. Vor Eintritt in die Debatte erklärt Herr Stadtbaurath Schmidt, bei der Bauverwaltung seien im Laufe des gestrigen Tages 3 vom 6. März datirte Schreiben von der Firma Götz u. Niedermeyer eingegangen, welche eventuell geeignet seien, die Angelegenheit in ein anderes Licht zu setzen. In dem ersten Schreiben aus Stettin bittet die Firma, von der Ertheilung des Zuschlages an sie absehen zu wollen, da die aufgestellten Preise irrthümlich berechnet seien; in dem zweiten aus Berlin datirten Schreiben bittet die Firma das Ablehnungsschreiben zu vernichten, und in dem dritten Schreiben, ebenfalls aus Berlin, erklärt sich die Firma bereit, die Arbeiten zu den aufgestellten Preisen zu übernehmen, bei den Erdarbeiten sei jedoch ein Aufschlag von 50 pCt. zu berechnen; telephonisch theilte sodann Herr Götz mit, daß er alle 3 Schreiben aufhebe, auf die telephonische Aufforderung, dies telegraphisch zu bestätigen, war bis zur Stunde noch keine Antwort eingegangen. Herr Kriewes schlägt vor, in Anbetracht dessen, daß man sich über die Absichten der Firma Götz u. Niedermeyer im Unklaren befinde, die Angelegenheit zu vertagen. Demgegenüber betont Herr Tilk, die von der Firma gemachten Preise seien durchaus nicht außergewöhnlich niedrig, da aber die Firma gesehen, daß andere in ihren Forderungen bedeutend höher waren, habe sie nach Ansicht des Redners rasch ihren Entschluß geändert, um einen Preisaufschlag zu erzielen. Herr Dietrich stimmt mit dem Vorredner überein. Herr Wolff bittet, die Schreiben einfach nicht zu beachten und den Magistratsantrag anzunehmen. Nachdem Herr Stadtbaurath Schmidt noch betont hatte, daß die Firma 6 Wochen lang an ihr erstes Gebot gebunden sei, wird nach einiger Debatte der Magistratsantrag angenommen. — Zum Bezirks- und Armen-Vorsteher des X. Stadtbezirks wurde Herr Fleischermeister A. Wakarecy wieder- und zum Armen-Deputirten des 2. Reviers im X. Stadtbezirk Herr Restaurateur F. Windmüller neugewählt. — Die Verlängerung des Vertrages mit dem Kaufmann R. Nütz über Miethung des Thurmes am innern Kulmer Thor wird genehmigt, ebenso die Uebertragung des Miethsverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 11 von dem Händler J. Salomon auf den Händler M. Imber. — Die Lieferung der Särge für arme Personen pro 1. April 1894 bis dahin 1897 wird Herrn Tischlermeister Przybill für den Preis von 5,25 Mk. pro Sarg übertragen. — Bei der Neuwahl der Waisenhausdeputationsmitglieder in Folge Ablaufs der 6jährigen Wahlperiode werden als Stadtverordnetenmitglieder die Herren Kolinski wieder- und Sand neugewählt, die Bürgermitglieder Herren Rentier E. Hirschberger und Kaufmann Himmer werden wiedergewählt. — Der

Berufung des Zeichenlehrers F. Gravenhorst aus Rügenwalde an die hiesige Knabenmittelschule stimmt die Versammlung zu. — Der Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat Dezember 1893 wird zur Kenntniß genommen. — Der Eintritt des Eigenthümers G. Heinrich aus Mocker in den Miethsvertrag betreffend das Schankhaus II an Stelle des gegenwärtigen Miethers Haupt wird genehmigt. — Es folgt eine geheime Sitzung, in welcher nach dem Antrage des Magistrats eine Verlängerung des Verhältnisses mit dem städtischen Oberingenieur Herrn Metzger auf 6 Jahre beschlossen wird und die Lieferung der 800 Wassermesser für die Wasserleitung für den Preis von etwa 34 000 Mark an die Firma H. Meinicke in Breslau vergeben wird.

—[Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens] sind die Herren Landrath Ernst von Glasenapp in Tuchel und Landrath Heinrich Graf v. Kayserling auf Schloß Neustadt i. Westpr. ernannt werden.

— [Die Staffeltarife] von 1891 werden nach einer gestrigen Erklärung des Staatssekretärs v. Bötticher nach Inkrafttreten des Handelsvertrags und nach Aufhebung des Identitätsnachweises vom 1. September 1894 ab aufgehoben werden. Für den Handel unserer Stadt bedeutet dies eine ziemlich beträchtliche Schädigung, da nach Aufhebung der Staffeltarife die direkte Verladung von Getreide nach dem Westen wegen der hohen Frachtsätze nicht mehr möglich sein wird.

— [Schützenhaustheater.] Der hier schon bekannte Schwank „Zwei glückliche Tage“ verschaffte dem gestern wieder einmal recht spärlich erschienenen Publikum einige heitere Stunden. Ist auch die dem Stück zu Grunde liegende Idee an sich recht unbedeutend, so hat doch die renommirte Schönthan-Kadelburg'sche Schwankfabrik durch eine Reihe harmloser und liebenswürdiger Scherze sowie durch geschickte Benutzung der typischen Lustspielfiguren für angenehme Unterhaltung bestens gesorgt. Ein guter Antheil an dem gestrigen Erfolge des Schwankes gebührt aber auch den Darstellern. Frau Julie Krumschmidt spielte die Else mit natürlicher Frische und anmuthiger Naivetät, Frl. Grömling als Frau Gertrud war — besonders in der Versöhnungsszene mit ihrem Manne — ganz allerliebst, und Frau Fischer zeigte ein bedeutendes Talent für bösartige Tanten, Schwiegermütter und dergleichen. Von den männlichen Darstellern können wir diesmal Herrn Sternfels in erster Reihe nennen, er spielte den guten schwachen Onkel Lüttchen mit köstlichem Humor. Lobend zu erwähnen sind ferner noch Herr Lindemann, der sich als „Sohn vom Römischen Kaiser“ recht frisch und munter gab und den Wiener Dialekt gut beherrschte, sowie Herr Maximilian (Ingenieur Witte). Auch die übrigen Darsteller thaten ihre Schuldigkeit. — Heute Abend gelangt zum Benefiz für den Charakterkomiker Herrn Gerstel „Onkel Bräsig“ zur Aufführung. Am Freitag wird das Volksstück „Lolos Vater“ von L'Arronge gegeben. Sonnabend, Sonntag und Montag gastirt das Ensemble in Inowrazlaw und finden daher hier keine Aufführungen statt.

— [Oper.] Das bereits avisirte Gastspiel des Breslauer Opern- und Novitäten-Ensembles im Viktoriatheater dürfte bereits am 20. d. M. hier seinen Anfang nehmen und mit Lortzings „Der Waffenschmied von Worms“ und Cavalleria rusticana an den ersten beiden Abenden beginnen. Die Ausgabe der bedeutend billigeren Dutzendbillets findet schon jetzt in der Buchhandlung von W. Lambeck statt, und sichert der treffliche Ruf des Unternehmers von vornherein das Interesse des Publikums.

— [Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 10. März, Nachmittag 5 Uhr, im Schützenhause seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Jahres- und Kassenbericht und Wahl des Vorstandes.

— [Kleinbahn Thorn-Fordon.] Am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr findet im Lokale des Herrn Tews in Amthal, eine Vorbesprechung wegen Errichtung einer Kleinbahn Thorn-Fordon statt. Herr Eisenbahndirektor Huperz aus Bromberg hat hierzu sein Erscheinen sowie eingehende Mittheilungen zugesagt.

— [Submission.] Zur Vergebung der für das Kühlhaus des Schlachthauses erforderlichen Zellenwände und Decken, bestehend aus T-Eisen, Winkel- und Flacheisen mit verzinktem Eisendrahtgeflecht sowie der erforderlichen eisernen Aufhängevorrichtungen stand gestern Termin an. Eingegangen waren 8 Offerten. Mindestfordernde war die Firma Born u. Schütze mit 8709 Mk., meistfordernd die Firma R. Thomas mit 14 668 Mk.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 3 Grad R. Wärme; Barometerstand: 27 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] wurde 1 Schlüssel auf dem Altstädt. Markt, ein dunkler Herrenhut auf dem Neustädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,50 Meter über Null (steigend).

## Kleine Chronik.

* Ahlwardt ist am Dienstag Mittag um 12 Uhr aus dem Plötzenseeer Strafgefängniß entlassen worden. Die antisemitische Partei hatte einen großen Empfang geplant, der aber in Folge des schlechten Wetters ins Wasser fiel. Nur etwa sechs Mann erwarteten Ahlwardt in einem Moabiter Lokal. Später fanden sich etwa 100 Personen ein, darunter Vorstände antisemitischer Vereine, welche mit Ahlwardt an der Spitze nach den Germaniasälen marschirten. Zum Empfang Ahlwardts hatten sich in den Germaniasälen ganze 200 Personen, darunter viele junge und halbwüchsige Leute eingefunden, obgleich der Eintritt Jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf., angeblich als Beitrag für den Wahlfonds, gestattet war. Kurz vor 1/2 6 Uhr traf Ahlwardt ein, mit einem Gefolge von 20 Mann, begleitet von seiner Frau und einem seiner Kinder. Herr Witte hieß Ahlwardt im Namen der antisemitischen Vereinigung für Norddeutschland willkommen und gab der Freude Ausdruck, daß Ahlwardt, nachdem er für seinen „Irrthum“ 5 Monate der Freiheit beraubt gewesen, sich wieder auf freiem Fuß befinde. Nachdem ein Antisemit Kretzer ein Gedicht verlesen, hielt Ahlwardt eine halbstündige Rede. Nach einigen konfusen Worten über den Ursprung der deutschen Kultur forderte er zum Generalangriff auf; es gelte, alle Juden nach Palästina zu schaffen, und wenn der letzte Jude das Schiff besteige, müsse man ein Freudenfest feiern. Die abreisenden Juden dürfen mitnehmen, was sie produktiv erworben hätten, alles Uebrige müsse der Gesammtheit zu gute kommen. Ihm seien die 5 Monate ganz ausgezeichnet bekommen, er sei wieder ein kampfesfroher Jüngling, und die schöne Ruhe habe ihn „zu neuen Werken gestärkt.“ Daß er für einen „Irrthum“ habe büßen müssen, sei nur mit Gänsefüßchen zu verstehen. Jede seiner Behauptungen sei wahr; er werde die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen, und wenn dem nicht stattgegeben werde, lasse er in den nächsten Wochen ein neues Buch erscheinen.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 8. März.

| Fonds: abgeschwächt. | | 7.3.94 |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 220,05 | 220,20 |
| Warschau 8 Tage | 217,95 | 218,10 |
| Preuß. 3% Consols | 87,30 | 87,50 |
| Preuß. 3 1/2% Consols | 101,70 | 101,60 |
| Preuß. 4% Consols | 107,90 | 107,90 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2% | 67,10 | 67,10 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | 64,75 | 64,80 |
| Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II. | 97,60 | 97,50 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | 191,50 | 197,60 |
| Oesterr. Banknoten | 163,95 | 164,95 |
| Weizen: Mai | 144,50 | 144,50 |
| Juli | 146,50 | 146,50 |
| Loco in New-York | 64 c | 63 3/8 |
| Roggen: loco | 121,00 | 121,00 |
| Mai | 127,00 | 127,00 |
| Juni | 127,75 | 127,75 |
| Juli | 128,25 | 128,50 |
| Rüböl: April-Mai | 44,60 | 44,60 |
| Oktober | 45,50 | 45,60 |
| Spiritus: loco mit 50 M. Steuer | 50,90 | 50,80 |
| do. mit 70 M. do. | 31,20 | 31,10 |
| März 70er | 35,40 | 35,40 |
| Mai 70er | 36,20 | 36,20 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— Bf., | 49,75 Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | —,— „ | 30,00 „ | —,— „ |
| März | —,— „ | —,— „ | —,— „ |
| | —,— „ | —,— „ | —,— „ |

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. März 1894.

Wetter: trübe.
Weizen: sehr schwer verkäuflich, weil Abzug stockt, 127/28 Pfd. bunt 122/23 M., 130/31 Pfd. hell 125 M., 133/35 Pfd. hell 126/27 M.
Roggen: sehr flau, 122 Pfd. 104 M., 123/5 Pfd. 105/7 M.
Gerste: feine Brauw. gefragt und bis 145 M. bez., Futterw. 100/102 M.
Hafer: je nach Qualität 130/40 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 8. März 1894.

Zum Verkauf standen 200 Pferde, 63 Rinder, 12 Kälber, 16 Ziegen, 1054 Schweine, darunter 64 fette, für welche 36—38 M. bezahlt wurden, magere Schweine erzielten 33—35 M. pro Zentner Lebendgewicht.

## Neueste Nachrichten.

Wien, 7. März. Im Budget-Ausschuß des Abgeordnetenhauses gab heute die Regierung die Erklärung ab, daß in Betreff der westböhmischen Bahn die Verstaatlichungs-Verhandlungen im Zuge seien. Für den Herbst wird die Verstaatlichung der Nordwestbahn und der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn eingeleitet. Dagegen sei eine Verstaatlichung der Nordbahn und Südbahn nicht in Aussicht genommen.

Wie der „Polit. Korr.“ aus Rom gemeldet wird, wird die Kammer, falls die Finanzvorschläge Sonninos verworfen werden sollten, bestimmt aufgelöst.

Petersburg, 7. März. Der General Klingenberg, der Gouverneur von Kowno, auf dessen Befehl bekanntlich das Massakre in der katholischen Kirche zu Croze stattfand, wurde vom Zarenpaar in Audienz empfangen. Wie verlautet, wird General Klingenberg auf seinem Posten verbleiben.

London, 7. März. Lord Roseberry stattete Gladstone und Sir Harcourt einen Besuch ab und nahm alsdann am Galadiner beim königlichen Hofe theil.

Madrid, 7. März. Gestern sind die Schiffe nach Mazagan abgegangen, welche Marschall M. Campos abholen sollen. — Die ersten Zahlungen der Kriegsentschädigung werden wahrscheinlich 4 bis 5 Millionen betragen, während die übrigen viel später und in kleineren Beträgen erfolgen dürften, da die Einnahmen des Sultans von Marokko nur sehr unsicher sind. Während der Abmessung der neutralen Zone wird der Sultan Truppen nach Melilla schicken, um etwaige bewaffnete Feindseligkeiten der Kabylen zu verhindern. — In hiesigen diplomatischen Kreisen hofft man übrigens, daß sich Frankreich mit Spanien zu gemeinschaftlichem Vorgehen in Afrika verbinden werde.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 8. März. Der deutsch-russische Handelsvertrag wurde heute in der Schlußabstimmung der Kommission mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen.**

Tarnobrzeg, 8. März. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice 2,99 Meter. Das Wasser fällt weiter.

Warschau, 8. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,87 Meter.

## Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 8. März.

Berlin. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung des Identitätsnachweises wird unmittelbar nach der zweiten Lesung des Handelsvertrages im Reichstag erfolgen.

Petersburg. In hiesigen politischen Kreisen hält man die Stellung des russischen Botschafters in Paris, Baron Mohrenheim, für erschüttert.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

Gestern Abend 6 Uhr starb plötzlich am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bäckermeister

**Michael Schwanke**

im 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt an
Renczkau, den 8. März 1894.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

---

## Bekanntmachung.

Sämmtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt, spätestens aber **bis zum 1. April** einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn, den 1. März 1894.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen **5 %** Zinsen ausleiht.

Thorn, den 2. März 1894.

**Der Magistrat.**

---

## Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 9. März cr.,**
**Vormittags 10 Uhr**

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

**eine Partie Strickwolle. Shlipse, Bürsten, sowie Unterbeinkleider, Stiefel, eine Decimalwage mit Gewichten und anderes mehr,**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

**Liebert**, Gerichtsvollzieher kr. A.

---

## L. Bock, Baugeschäft,

**Thorn, Strobandstrasse 16**

empfiehlt sich

**zur Ausführung completter Bauten, von Reparaturarbeiten, Anschlüssen an die Wasserleitung und Canalisation** 2c. 2c.

bei **billiger Preisberechnung.**

Mit Zeichnungen, Kostenanschlägen und Baugesuchen stets zu Diensten.

Ausführung ertheilter Aufträge auf Wunsch in kürzester Frist.

---

Schmerzlose Zahnoperationen

**künstliche Zähne u. Zahnfüllungen**

von 3 Mark an.

Spez: Goldfüllungen.

**Alex Loewenson, Dentist,**
**Breitestraße 21.**

---



## Metall- u. Holzsärge

billigst bei

**O. Bartlewski,**
**Seglerstr. 13.**

---

## Ruhige Geisteskranke

und Idioten der gebildeten Stände finden dauernden, freundlichen Aufenthalt.

Lawsken bei Königsberg i./Pr. Frl's. **Glage.**

---

**30 Berufsarten in 25 Lieferungen**
a 40 Pfg. = 10 Mark enthält

## Was willst Du werden?

Probeheft gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

---

## Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.

**Otto Possögel, Maschinenfbrk.**
**Schwerin i./M.**

Prospekte auf Verlangen gratis und franco

---

## Ziegelsteine I. Classe

aus den **Lüttmann'schen Ziegeleien Leibitsch** habe stets auf Lager und gebe jeden Posten billigst ab.

**Gastwirth Louis Less,**
**Bromberger Vorstadt.**

---

## Sommerweizen

zur Saat empfiehlt

**Gustav Fehlauer.**

---

## Brenn- und Nutzholz-

**Verkauf**

in **Forst Neuhof** bei Steinau Wpr. täglich Vor- u. Nachmittag durch Förster **Thiele.**

---

**1 Salonspiegel mit Konsole und Marmorplatte, 1 mahag. Damenschreibtisch, 1 dto. Nähtisch** umzugsh. zu verkaufen Kulmer Vorstadt Nr. 69.

---

# Königliche Mineralbrunnen



**Niederselters, Fachingen, Geilnau.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den gesammten Betrieb der Königlichen Mineralbrunnen zu Niederselters, Fachingen und Geilnau vom 1. April d. J. ab an Herrn **Friedrich Siemens** zu **Dresden** verpachtet haben.

Der Pächter ist nach dem mit ihm abgeschlossenen Pachtvertrage verpflichtet, die Füllung wie bisher, unmittelbar aus den natürlichen Quellen, ohne irgend welche Zusätze oder Ausscheidungen vorzunehmen.

**Wiesbaden,** den 9. Februar 1894.

**Königliche Regierung**
**Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.**

v. Tepper-Laski. v. Aweyden.

---

Das seit vielen Jahrhunderten unter dem Namen

## Selterswasser

bekannte Mineralwasser der im Besitze des Preussischen Staates befindlichen Mineralquelle zu Niederselters wurde bisher und wird fernerhin

**im reinen Naturzustande ohne jeglichen Zusatz (Salze, Kohlensäure etc.)**

gefüllt und versendet. Auch ein sogenanntes Auffangen und Wiederzusetzen der natürlichen Kohlensäure findet nicht statt.

**Füllung und Versandt stehen unter strengster Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.**

Die Eigenschaften des

## Selterswasser

als erquickenden und diätetischen Getränks sind weltbekannt; dasselbe verdankt seinen Werth und Ruf der eigenthümlichen und besonders günstigen natürlichen Zusammensetzung seiner mineralischen Bestandtheile.

Da auch Wasser aus anderwärts belegenen Brunnen unter der Bezeichnung Selterswasser, ächtes Selterswasser, Original-Selters etc. auf den Markt gelangt, wird fortab jedes Gefäss mit der Bezeichnung Königlicher Mineralbrunnen nnd unserer vollen Firma versehen werden.

## Fachingen.

Das Wasser der im Besitze der Königlich Preussischen Staatsregierung befindlichen Mineralquelle zu Fachingen hat sich in den letzten Jahren nicht nur als erquickendes Genussmittel, sondern auch als ein bewährtes Heil- und Vorbeugungsmittel für Krankheiten (Magen- und Darmkrankheiten, **Diabetes, Gicht, akute und chronische Blasenkatarrhe**) schnell einen Weltruf erworben und wird von den hervorragendsten Aerzten des In- und Auslandes warm empfohlen.

---

Nachdem wir den gesammten Betrieb der von Herrn Friedrich Siemens in Dresden gepachteten Königl. Mineralbrunnen Niederselters, Fachingen und Geilnau übernommen haben, beabsichtigen wir den ausschließlichen Vertrieb für größere Bezirke im In- und Auslande an geeignete Firmen zu übertragen. Bewerbungen wolle man umgehend an unser **Centralbureau, Berlin W., Behrenstraße 1,** richten.




---



## Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

**Sonntag, den 11. März 1894,**
Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr:

# Großes Bockbier-Fest

in dem festlich dekorirten Concert-Saale,
verbunden mit

## Großem Extra-Concert und humoristischen Vorträgen.

**Ein jeder Besucher erhält beim Eintritt eine äußerst scherzhafte Kopfbedeckung.**

Es gelangen außerdem **Bockorden** und **Bocklieder** zur Vertheilung.

Ausschank von vorzüglichem

**Bockbier** aus der **Brauerei Kunterstein.**

**Entree frei.**

---

**Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr:**

## Grosses humoristisches Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

U. A. kommt zur Aufführung: Fideler Trauermarsch von Beck. Ouv. Die lustigen Weiber. Ein Karnevalsscherz. Potp. Lustige Brüder. Walzer Pech über Pech.

**Entree 50 Pfg.**

Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

**Max Heinrich.**

---

# Günstiger Gelegenheitskauf.

Eine große Partie

## Sonnen- und Regenschirme

trifft am 15. d. Mts. ein und wird **zu enorm billigen Preisen** ausverkauft.

## A. Fromberg,

Inhaber der Firma **S. Hirschfeld.**

---

## 40.000, 10.000, 7000 u. 5000 Mk.,

**pupillarisch** sicher, auch getheilt, zu verg. durch **C. Pietrykowski,** Gerberstraße 18, I.

---

**Wäsche** jeder Art wird sauber gewaschen, schon gewaschene geplättet bei **Ottilie Vogelsberger,** Groß-Mocker, Nonnenstr. 21. Aufträge erbitte eventuell durch Postkarte.

---

**Billigen Mittagstisch,**

Kaffee, sowie alle andere Speisen in und außer dem Hause, besonders für Militär.

**Gerechtestraße 35,** im Keller.

---

Feinste

## Messina-Apfelsinen und Citronen

empfiehlt billigst

**Eduard Kohnert.**

---

**Selbsteing. Sauerkohl, Dill- und Senf-Gurken**

umzugsh. billig abzugeben **Strobandstr. 3.**

---

Bachestraße bei **A. Schütze** sind

## Leibitscher Kartoffeln

(Schneeflocken), billig zum Verkauf.

---

## Möbelverkauf.

**Boudoirmöbel mit Portièren, (Nußbaum), 2 Kleiderspinde, Küchenabwaschtisch, Toiletten-Tisch, zwei Bilder, Gebauerscher Flügel.**

Besichtigung Vormittags.

**N. Hirschfeld, Culmerstr. 6, parterre.**

---

**Aschkanas,** Araberstr. 3, verkauft billig **Möbel.**

---

## 20 Familien

auf Deputat und Jahreslohn werden gesucht durch

**H. Pruss, Thorn,** Mauerstraße 22.

---

**Ein tüchtiger Schneidergeselle** findet dauernde Beschäftigung Heiligegeiststraße Nr. 6. **A. Bartikowski,** Schneider.

---

In unsere **Buchdruckerei** kann Ostern d. J. ein

## Lehrling

eintreten. Bedingung für die Aufnahme: einjähriger Besuch der **Oberklasse** der **Mittelschule.** Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Vergütigung.

**Buchdruckerei**
**Thorner Ostdeutsche Zeitung.**

---

Empfehle den geehrten Herrschaften

**Mädchen,**

die in guten Häusern gedient haben, mit vorzüglichen Zeugnissen.

Miethsfrau **J. Lewandowska,** Koppernikusstr. 11.

---

## Eine jüd. Pension

**wird gesucht.** Off. mit Preisang. an die Expedition d. Ztg. unter **L. M. 250** abzugeb.

---

## 450 Mastlämmer,

englischer Kreuzung, **hochfein,** stehen zum Verkauf in

**Markowo bei Argenau.**

---

**Ein Comptoir,** nahe an der Weichsel, Seglerstraße. Zu erfragen Bäckerstraße 16 bei **Golembiewski.**

---

**Zwei Parterrezimmer** für Comptoirzwecke werden auf der Altstadt v. sof. **zu miethen gesucht.** Off. unter **B. 25** an die Exp. d. Ztg. erb.

---

Kl. einf. möbl. Zim. billig z. v. Strobandstr. 17.

---

## Theater Schützenhaus.

**Direktion: H. Krumschmidt.**

**Freitag, den 9. März 1894:**

**Neu! Neu!**

## Lolo's Vater.

Volksstück in 4 Akten von **Adolph L'Aronge.**

Sonnabend, den 10., Sonntag, den 11. und Montag, den 12. cr. bleibt das Theater **geschlossen.**

In Vorbereitung:

**Charley's Onkel.**

**Die Direktion.**

---

**Fünfte öffentliche**

## Vorlesung

**Dienstag, den 13. d. Mts.,**
um 8 Uhr.
in der Aula des Gymnasiums.

**Herr Pfarrer Hänel:**

**Der Totenkult bei den alten Egyptern.**

**Eintrittskarten** für eine Familie bis 4 Personen 1,50 Mk.; für eine Person 75 Pf.; **Schülerkarten** 50 Pf sind bei Herrn **E. F. Schwartz** zu haben.

**Die 6. Vorlesung wird nicht am 27., sondern bereits am 20. d. Mts. gehalten werden.**

**Der Koppernikus-Verein.**

---

**Feine Harzer Kanarienvögel,**

prachtvolle Roller, flotte Sänger, Stück 9 u. 10 Mk. Zuchtweibchen a 1,50 und 2 Mk. empfiehlt

**G. Grundmann.**

---

**Ein** offenes **Kabriolet** billig zu verkaufen **Strobandstraße 20.**

---

## Die Buchdruckerei

der

**„Thorner Ostdeutschen Zeitung"**

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

## Formulare:

| | |
|---|---|
| Absentenliste | Abmeldungen v. Privat-Transitlager, |
| Schulversäumnißliste, | Reichsbank-Nota's, |
| Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers, | Prozeß-Vollmachten, |
| Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, | Miethsverträge, |
| Schülerverzeichniß, | Lehrverträge, |
| Tagebuch (Lehrbericht) | Zahlungsbefehle, |
| Kassenbuch A. u. B, | Quittungsformulare, |
| Ueberweisungs- Entlassungs-Zeugnisse, | Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler, |
| Zoll-Inhalts-Erklärungen, | Gesindevermiethungsbuch A. u. B., |
| Schiffs-Frachtbriefe, | Div. Wohn.-Plakate, Rindvieh-Register. |

**Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen** 2c. werden **schnellstens** in **saubersten Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billigster Preisnotirung angefertigt.**

---

## Kirchliche Nachricht.

**Ev. Gemeinde in Mocker.**

Freitag, den 9. März 1894:
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Prediger Pfefferkorn.

---

## Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $5^{1}/_{2}$ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.